

Aggressives Christentum von Catherine Booth

Überarbeitet und herausgegeben von Keith und Melody Green

"Und Er sprach zu ihnen: 'Gehet hin in die ganze Welt und predigt das Evangelium der ganzen Schöpfung'."

Markus 16,15

"Ich aber sprach: 'Wer bist Du, HERR?' Und der HERR sagte: 'Ich bin Jesus, den du verfolgst. Steh nun auf und stell dich auf deine Füße. Denn dazu bin ich dir erschienen, um dich zu erwählen zum Diener und zum Zeugen für das, was du von mir gesehen hast und was ich dir noch zeigen will. Ich will dich erretten von diesem Volk und von den Nationen, zu denen ich dich sende, um ihre Augen aufzutun, dass sie sich bekehren von dem Finsternis zum Licht und von der Gewalt Satans zu Gott. So werden sie Vergebung der Sünden empfangen und ein Erbe unter denen, die durch den Glauben an mich geheiligt sind'".

Apostelgesch. 26,15-

18

Als ich wieder einmal diesen Abschnitt las, dachte ich darüber nach, wie das wohl wäre, wenn wir all unser Wissen über das Geschehen des Christentums, wie es sich nach der Zeit der Apostelgeschichte ereignete, aus unserem Gedächtnis streichen könnten - und wenn wir dann das Buch der Apostelgeschichte neu lesen und uns dabei ausmalen würden, was nun wahrscheinlich in der Welt geschehen würde. Mit ziemlicher Sicherheit würden wir andere Ergebnisse erwarten: Eine von Grund auf veränderte Welt als Endresultat. Eine Bewegung, die mit solcher Kraft begann und unter solch großen Verheißungen und Zusagen des HERRN und Schöpfers dieser Welt stand, sollte - wie im ersten Jahrhundert riesige, überwältigende Erfolge haben! Nach allem, was wir aus der Apostelgeschichte über den Geist wissen, der die ersten Jünger trieb, würden wir ein zehntausendmal größeres Ergebnis erwarten - und nach meiner Auffassung völlig zu Recht!

Wir Christen behaupten, im Evangelium von Jesus Christus einen mächtigen Hebel zu besitzen, der die ganze Last der Sünde und des Elends von den Schultern unserer Mitmenschen wegheben kann, wenn er richtig angesetzt wird - ein Allheilmittel für das moralische und geistliche Siechtum der Menschheit. Wir alle behaupten, dies zu glauben - seit Generationen behaupten wir Christen das - aber sieh dir die Welt an, sieh dir das sogenannte "christliche Abendland" an, den "christlichen Westen". Die große Mehrheit der Menschen in diesen Ländern weiß überhaupt nichts von Gott! Sie versuchen nicht einmal, an einem Tag in der Woche so zu tun, als ob sie an Ihn dächten. Und dann sieh dir die übrige Welt an. Was ich da gesehen habe, hat mich oft so bedrückt, dass es mir fast das Herz brach. Ich weiß nicht, was andere Christen dabei fühlen, aber ich kann ehrlich sagen; "Wasserbäche fließen aus meinen Augen, weil man Dein Gesetz nicht hält" (Psalm 119,136). Mir scheint, dass diese gegenwärtige Heilszeit verglichen mit dem, was Gott eigentlich beabsichtigte und noch immer will, ein ebenso großer Fehlschlag zu werden droht, wie die Heilszeit davor.

Wie konnte es so weit kommen? Keinen Augenblick lang will ich glauben, dass dies in Übereinstimmung mit dem Willen Gottes geschehen ist. Einige Leute verstecken sich auf sehr bequeme Art hinter dem "Plan Gottes" und sagen: "Ach - Er wird Seinen Willen sicher ausführen." Ich wollte, Er täte es! Sie sagen: "Am Ende wird doch Gottes Wille geschehen." Ich wollte, es wäre so! Er aber sagt (in der Heiligen Schrift), dass Sein Wille nicht getan wird, und immer wieder beklagt Er, dass niemand Seinen Willen tut. Er will, dass die Menschen Seinen Willen tun - aber sie tun ihn nicht! Es nützt nichts, sich für Theorien und Theologien stark zu machen, die mit der Wirklichkeit nicht zu vereinbaren sind. Das hat es schon viel zu oft gegeben, und es hat verheerende Auswirkungen gehabt. Wir finden die Welt in einem schrecklichen Zustand vor! Fast zweitausend Jahre sind vergangen - und

wo sind wir hingekommen! Wie wenig ist doch getan worden! Wie wenig haben sich die Gewohnheiten, die Haltung und das Trachten der Menschen verändert.

Manche unter uns werden einwenden: "Aber es ist doch eine Menge getan worden." Ja, dankt dem HERRN dafür! Es wäre auch traurig, wenn sich in der Zeit gar nichts getan hätte. Und doch bleibt es ein Tropfen auf den heißen Stein, verglichen mit dem, was eigentlich hätte getan werden sollen. Ich kann einfach keine Theorie akzeptieren, die den Leuten die Liebe und Güte Gottes so verdunkelt, in der Er für diesen Mangel an Lebenskraft und Vollmacht in der Christenheit verantwortlich gemacht wird. Und soweit mein Einfluss reicht, werde ich es nicht zulassen, dass die Verantwortung und die Schuld für all diese Versäumnisse auf Gott abgewälzt wird. Er hat die Welt so sehr geliebt, dass Er Seinen einzigen Sohn in Leiden und Tod dahingab, um uns zu erlösen. Keinen Augenblick lang will ich glauben, dass diese Versäumnisse Gottes Wille waren! Vielmehr glaube ich, dass der alte Erzfeind es fertiggebracht hat, uns in diesen Zustand zu bringen, indem er die Erfüllung von Gottes Plänen verzögerte und die Welt weithin unter seinem Bann und Einfluss hielt. Und ich glaube, dass er das wie immer dadurch geschafft hat, dass er das Volk Gottes betrogen hat. Das war schon immer seine Arbeitsweise. Und immer hat er dabei die Werke Gottes nachgeahmt. Und je näher er damit an die Wirklichkeit der Schöpfungen Gottes herankommt, desto mehr Erfolg hat er.

In zweifacher Weise ist es ihm gelungen, das Volk Gottes zu betrügen: Erstens, indem er den Maßstab ihres persönlichen Glaubenslebens veränderte. Und zweitens gelang es ihm, sie über ihre Pflicht und Schuldigkeit gegenüber der Welt zu täuschen.

Als erstes ist es ihm gelungen, ihnen den Maßstab für ihr persönliches Glaubensleben zu verkürzen. Er hat die Gemeinde Gottes fast vollständig dazu gebracht, sich mit dem religiösen Standpunkt zu begnügen: "Ach, was bin ich nur für ein elender Mensch!" Er hat sie dazu gebracht, den Standard herabzusetzen, den Jesus Christus selbst gesetzt hat, den auch die Bibel bestätigt, einen Standard, den man nicht nur anstreben, sondern auch erreichen sollte: Sieg über die Sünde, die Welt, das Fleisch und den Teufel - echtes, lebendiges, herrschendes, siegreiches Christentum! Satan kannte das Erfolgsgeheimnis der ersten Jünger. Ihre ungeteilte Hingabe, ihre allumfassende Liebe zu Jesus Christus, ihren völligen Verzicht auf die Welt. Ihr Geheimnis lag darin, dass sie gänzlich in der Rettung ihrer Mitmenschen und in der Anbetung Gottes aufgingen. Eine mitreißende geistliche Bewegung hatte sie verschlungen und machte sie willig, Wanderer und Vagabunden zu werden, die um Seinetwillen in Höhlen und Löchern lebten, sich in Stücke reißen ließen und Verfolgung jeder Art erduldeten, bis an die Enden der Erde.

"Es kamen auch viele von denen, die gläubig geworden waren, und bekannten und verkündeten, was sie getan hatten. Viele aber, die Zauberei getrieben hatten, brachten die Bücher zusammen und verbrannten sie öffentlich und berechneten, was sie wert waren, und kamen auf fünfzigtausend Silbergroschen."

- Apostelgeschichte

19,18+19

Satan erkannte, dass er gegen eine derartige Hingabe keine Chance hatte. Solche Leute würden am Ende noch die Welt erobern! Diesem Geist, dieser Liebe, diesem Eifer konnten die Menschen nicht widerstehen. Und wenn die Christen nur so weitergemacht hätten, wie sie lange zuvor angefangen hatten, wäre die herrliche Prophezeiung schon in Erfüllung gegangen - die Reiche dieser Welt wären schon lang *"unseres HERRN und seines Christus' geworden."*

(Offenbarung 11,15).

Der Standard sinkt

Also sagte sich der Erzfeind: "Was tun? Am Ende werde ich besiegt sein. Ich werde meine Stellung als Gott dieser Welt verlieren. Was also kann ich tun?" Es war aussichtslos, mit einem gigantischen Betrugsmanöver arbeiten zu wollen, das jedermann gleich als Irreführung durchschauen würde. Nur das nicht! Das ist nie Satans Arbeitsweise gewesen. Er setzte mehr darauf, einen guten Mann hier und einen anderen da zu packen, die, wie es der Apostel Paulus nannte, unbemerkt hineinkommen und ein anderes Evangelium verbreiten würden, damit so *"wenn möglich, auch die Auserwählten verführt würden"* (Matthäus 24,24). Und das tat er auch! Sein Plan ging auf. Stück für Stück senkte er den Standard für christliche Lebensführung und Gesinnung. Und obwohl in jeder Erweckungsbewegung der Kirchengeschichte Gott den Standard wieder bis zu einer gewissen Höhe an hob, sind wir doch nie wieder zu der Einfachheit, Reinheit und Hingabe gekommen, die uns in der Apostelgeschichte vor Augen gestellt werden. Denn jedesmal, wenn Gott die Herzen Seiner Gläubigen erwärmte, so dass sie wieder mit dem Feuer des Heiligen Geistes brannten, fand doch der Teufel zu allen Zeiten jemand, der sich dagegen stellte und aufzeigte, dass *das* eine zu hohe Forderung für die menschliche Natur sei. *Das* sei ja doch gänzlich jenseits unserer Möglichkeiten, und deshalb müssten die Christen ihre Forderungen an sich selbst wieder zurückschrauben und sich damit zufrieden geben, "so elende Menschen, wie wir nun einmal sind" zu sein bis ans Ende ihrer Tage. Er hat die Kirche so weit gebracht, dass man sich manchmal wirklich schämen muss, wenn man die sogenannten Christen reden hört. Kein Wunder, dass denkende, wahrheitssuchende Menschen von solch einem Christentum abgestoßen werden. Es hätte auch mich abgestoßen, hätte ich nicht die Kraft der Gottseligkeit gekannt. Ich glaube, dass durch diese Art von Religion mehr Menschen zu Atheisten gemacht worden sind als durch alle "atheistischen" Bücher, die je geschrieben wurden.

Ja, Satan wusste, dass er die Christen, die Gott so völlig hingegeben waren, aus ihrer uneinnehmbaren Festung herauslocken musste. Er wusste, dass er keine Chance hatte, wenn es ihm nicht gelang, sie von ihrer überlegenen Höhe herunterzulocken. Und so begann er, falsche Lehren in Umlauf zu bringen, um dem entgegenzuarbeiten, was Johannes in seinen Briefen schrieb. Bevor Johannes starb, sah er, was auf die Kirche zukam, und gab durch die Jahrhunderte hindurch die alarmierende Warnung: *"Kinder, lasst euch nicht verführen! Wer die Gerechtigkeit tut, ist gerecht, wie Er gerecht ist. Wer die Sünde tut, ist vom Teufel, denn der Teufel sündigt von Anfang an. Dazu ist der Sohn Gottes erschienen, dass er die Werke des Teufels zerstöre"* (1. Johannesbrief 3,7-8). O HERR, entfache diese Lehre zu neuer Glut! Hilf uns mit neuer Kraft, diesen Standard wieder zu heben! Das wirklich Schlimme ist, dass unehrliche Leute den Standard Gottes, der Ihnen ein Gefühl des Verurteiltseins bereitet, auf ihren eigenen Erfahrungshorizont herunterschrauben. Als ich jung war, sagte ich (und ich habe das in meinen reiferen Jahren viele Male wiederholt), dass ich niemals den Maßstab Gottes verkürzen wolle, auch wenn ich dafür durch die Hölle gehen müsste. Wenn Gottes Volk doch ebenso fühlte! In der Bibel ist uns der herrliche Standard vorgegeben, ist uns die Vollmacht angeboten, sind die Bedingungen niedergelegt. Und wir können alles erfüllen, wenn wir willens sind. Doch auch wenn wir selbst nicht dazu bereit sind - lasst uns doch um der Kinder und der noch ungeborenen Generationen willen diesen Standard nicht herunterziehen, indem er unseren Schwächen und Fehlern angeglichen wird!

Lasst uns den Standard halten! Nur dann wird die Welt darauf achten. Zeige der Welt eine echte, lebendige, selbstaufopfernde, arbeitsame, kämpfende, siegreiche Christenheit, und die Welt wird davon beeinflusst werden. Aber was weniger ist als das, wird man nicht akzeptieren, sondern draufspucken und sich umdrehen.

Was wir der Welt schulden

Zum zweiten: Satan hat auch jene betrogen, die er nicht dazu bewegen konnte, den Standard in ihrem eigenen Leben zu senken. Dafür hat er sie verblendet, dass sie ihre Pflicht und Schuldigkeit der Welt gegenüber nicht mehr wahrnehmen. Vor kurzem las ich das Neue Testament mit besonderem Augenmerk auf den radikalen, angriffigen Geist der ursprünglichen Christenheit. Und soweit ich das beurteilen kann, schneiden wir heutigen Christen bei einem Vergleich mit den ersten Jüngern denkbar schlecht ab. *"Geht hinaus in alle Welt und predigt das Evangelium aller Kreatur."* Beachte, was in diesem Auftrag beinhaltet ist. Ich glaube, dass seit dem ersten Jahrhundert noch keine Generation die Bedeutung dieses göttlichen Auftrages in seiner ganzen Tiefe ausgelotet hat. Sieh genau hin! Könnte es dir je in den Sinn kommen, dass damit gemeint sei: "Geht hin, baut Dome und Kapellen und ladet die Menschen in diese Häuser ein; wenn sie aber nicht kommen wollen - dann lasst sie eben"? *"Geht!"* Zu wem? *"Aller Kreatur"*. Wo soll ich sie finden? Da wo sie sind. *"Alle Kreatur"*. Das ist der Geltungsbereich deines Auftrags. Stöbere sie auf, lauf ihnen nach, wo immer du sie findest. *"Alle Kreatur"* wo immer du ein Geschöpf siehst, das eine Seele hat - da geh hin und predige ihm mein Evangelium. Wenn ich recht verstehe, ist dies die Bedeutung und der Geist des Missionsbefehls. In einem anderen Auftrag an Paulus sagt Gott: *"...ich sende dich, um ihre Augen aufzutun, dass sie sich bekehren von der Finsternis zum Licht und von der Macht Satans zu Gott"* (Apostelgeschichte 26,17-18). Sie schlafen - geh hin und wecke sie auf! Sie sehen nicht, in welcher Gefahr sie sind. Wenn sie es wüssten, wäre es gar nicht nötig, ihnen nachzugehen. Aber sie sind voreingenommen. Öffne ihnen die Augen! Nötige sie, sich umzudrehen durch den Ernst deiner Verzweiflung, deinen starken Glauben, deine moralische Stärke! Ich zittere, wenn ich daran denke, wieviel ein Mensch für einen anderen tun kann! *"Wende sie ab von der Dunkelheit zum Licht und vom Reich Satans zu Gott."* Wie hat Paulus dies verstanden? Er sagt: *"Wir überreden die Menschen"* (2. Korinther 5,11). Gib dich nicht damit zufrieden, sie lediglich darauf hinzuweisen, sie unaufdringlich einzuladen und dann allein zu lassen. Paulus lief den Bedauernswerten nach und riss sie aus dem Feuer. Mach es ebenso! Nimm ihnen die Binde von den Augen, mit der sie der Satan blind gemacht hat; brenne deine Worte in ihre armen verhärteten, verfinsterten Herzen ein mit dem Feuer des Heiligen Geistes, bis ihnen die Erkenntnis dämmert, dass sie *in Gefahr sind!* Geh ihnen nach! Wenn ich das recht verstehe, ist dies der Geist der Apostel und der frühen Christen.

Sicher ist nichts dagegen einzuwenden, Kirchen und Versammlungshäuser zu bauen; wir sollen auch die Leute dahin einladen. Aber glaubst du, dass es im Sinne *dieser* Missionsaufträge ist, es dann dabei zu belassen, wenn doch dreiviertel der Bevölkerung unsere Einladungen total ignorieren und unseren Gebäuden und Gottesdiensten keinerlei Beachtung schenken? Sie werden nicht zu uns kommen. Das ist eine erwiesene Tatsache. Jesus Christus sagt: *"Geht ihnen nach."* Er sagt: *"Geht hinaus an die Landstraßen und an die Zäune und nötigt sie hereinzukommen, damit mein Haus voll werde"* (Lukas 14,23). Ich will Gäste haben, und wenn ihr sie nicht durch sanfte, höfliche Maßnahmen hereinbekommt, dann ergreift kämpferische Maßnahmen. Geht und nötigt sie herein!

Die Leute werden sagen, dass man damit sehr behutsam sein muss. Man sollte nicht versuchen, den Menschen eine Religion mit Gewalt beizubringen. Was denn - soll ich warten, bis ein unbekehrter, heilloser Mensch errettet werden *möchte*, ehe ich versuche, ihn zu retten? Soll ich zusehen, wie meine unbekehrten Freunde und Bekannten stumm in die Verdammnis stürzen, ohne dass ich je mit ihnen über ihre Seele geredet habe, nur weil sie mich niemals baten: "Ach sei so nett und predige mir, wenn es dir recht ist!" Entspräche das in irgendeiner Weise dem Geist der frühen Christenheit? Nein! Darum müssen wir ihnen die Augen öffnen. Und wenn sie an einem Ort vor dir davonlaufen, dann begegne ihnen an einem anderen Ort: Lass ihnen keine Ruhe, bis sie sich Gott ergeben Das ist es, was die Christenheit in diesem Land tun sollte, und es gibt eine Menge Christen hier, die das betrifft. Wir würden der Welt so zu schaffen machen, dass sie sich schon aus reiner Selbstverteidigung bekehren

würden - wenn wir nur aggressiv genug wären und entschlossen, ihnen in ihren Sünden keine Ruhe zu lassen.

Ein Beispiel

Ich hatte in einer kleinen Stadt im Westen Englands über die Verantwortung der Christen für die Rettung der Menschen gesprochen. Ein Zuhörer, der anschließend eine Unterredung mit mir suchte, war ein wenig von der Wahrheit betroffen gewesen. Aber anstatt es aus Liebe gesagt sich zu Herzen zu nehmen und sich helfen zu lassen, um Gott noch besser zu dienen, sagte er: "Ich glaube, Sie haben uns da heute Morgen ein wenig zu hart angefasst." Ich sagte: "Finden Sie? Es täte mir sehr leid, wenn ich irgendjemanden härter angefasst hätte, als es der Herr Jesus Christus selbst tun würde." Er sagte: "Sie können es auch zu weit damit treiben. Sie haben gesagt, wir sollten Seelen suchen gehen und dafür Opfer bringen. Aber hören Sie, wir bauen die Kirchen und Kapellen und bezahlen die Prediger und Pfarrer - und wenn sich die Leute nicht retten lassen wollen, können wir es auch nicht ändern!" Ich sagte: "Ich gebe zu, dass das sehr herzlos und undankbar von den Leuten ist. Aber sehen Sie, wenn es um ein ernstes gesundheitliches Problem ginge, würden Sie nicht so argumentieren. Stellen Sie sich vor, in London wäre die Pest ausgebrochen und das Gesundheitsamt hätte alle Krankenhäuser und öffentlichen Gebäude für die Bekämpfung der Seuche zur Verfügung gestellt. Und nehmen wir an, dass man Aufrufe an die Bevölkerung ergehen ließe, dass jeder, der sich zu einem dieser Häuser begibt, kostenlos behandelt werde und - was noch das Allerbeste an der Nachricht ist - dass die Behandlung garantiert Erfolg haben werde. Was aber, wenn die Leute so blind gegen ihr eigenes Wohlergehen, so sorglos und gleichgültig wären, dass sie sich weigerten zu kommen, so dass die Seuche sich ausbreiten und Tausende sterben würden? Was würden Sie sagen? 'Also, das Gesundheitsamt hat alles getan, was getan werden konnte, und wenn die Leute nicht hingehen, um sich behandeln zu lassen, dann verdienen sie es auch nicht anders - sollen sie doch draufgehen. Lasst sie doch!' Was? Soll das ganze Land entvölkert werden? Nein! Wenn die Leute nicht von selbst kommen, muss man zu ihnen gehen und sicherstellen, dass jeder die nötige Behandlung bekommt, die ihn von der Pest heilt!"

Ich brauchte nicht mehr deutlicher zu werden...er hatte verstanden. Der Geist Gottes machte es ihm möglich, dass er seinen Denkfehler erkannte und es sich zu Herzen nahm, Menschen zu gewinnen.

Was wir tun müssen

Die Menschen sind von vielen Dingen voll in Anspruch genommen. Deshalb müssen wir ihnen die Notwendigkeit ihrer Errettung mit Macht ins Bewusstsein rufen. *Einen* Menschen gibt es gewiss, zu dem du mehr Zugang hast als jeder andere auf Erden. Tust du alles, was in deiner Macht steht, um ihn zu retten? Nimm ihn liebevoll beiseite und sage zu ihm: "Mein lieber Freund, ich habe noch nie mit dir ernsthaft und vertraulich über deine Seele gesprochen." Lass ihn oder sie die Tränen in deinen Augen sehen, oder wenn du nicht weinen kannst, lass sie die Tränen in deiner Stimme hören. Lass sie sehen, dass du die Gefahr sprübst, in der sie sind, und dass dir ihr Zustand Not bereitet. Dann wird Gott Seinen Heiligen Geist dazugeben, so dass sie errettet werden können.

Es ist ein schlechtes Zeichen für das heutige Christentum, dass es so wenig Widerstand erfährt. Allein daran schon könnte ich beweisen, dass es auf dem verkehrten Weg ist, selbst wenn es keinen anderen Beweis dafür gäbe. Wenn die Gemeinde Gottes und die Welt so getrost nebeneinander dahinschlendern können, dann kannst du sicher sein, dass da etwas nicht in Ordnung ist. Die Welt hat keine Zugeständnisse gemacht - in ihr herrscht genau derselbe Geist wie eh und je. Wenn die Christen ihrem HERRN treu wären, sich von der Welt trennten und so lebten, dass ihr Leben eine klare

Zurückweisung alles gottlosen Wesens wäre, würde die Welt sie heute ebenso hassen, wie sie es immer getan hat. Es ist die Kirche, die Zugeständnisse gemacht hat, nicht die Welt. Du sagst: "Damit behauptest du also, dass wir uns auf endlose Konflikte mit der Welt einlassen sollen?" Ja! "*Meint nicht, dass ich gekommen sei, Frieden auf die Erde zu bringen; ich bin nicht gekommen, Frieden zu bringen, sondern das Schwert*" (Matthäus 10,34). Das gibt einen Aufruhr, jawohl! Die Apostelgeschichte ist voll von Berichten über Aufruhr. Einmal war der Aufruhr so groß, dass der Oberhauptmann den Paulus von seinen Soldaten über die Köpfe der aufgebrachten Menge heben ließ, damit sie ihn nicht in Stücke rissen. "Was für eine Aufregung!" sagst du. Ja, und danke Gott dafür - wenn es heute noch so wäre, würden noch Tausende von Sündern gerettet werden.

Die Würde der Liebe

"Aber", sagst du, "lässt sich denn solcher Aufruhr mit der Würde des Evangeliums vereinbaren?" Das hängt davon ab, was du unter "Würde" verstehst. Es war menschlich gesprochen, ein sehr unwürdiger Zustand, an einem Kreuz zwischen zwei Verbrechern zu sterben. Die Pharisäer spieen auf den gedemütigten und gequälten Mann, schüttelten ihre Köpfe und sagten: "*Anderen hat er geholfen, sich selbst aber kann er nicht helfen*". Er aber dachte an nichts anderes als daran, andere zu retten. Das war die Würde der immerwährenden, unauslöschlichen Liebe, die sich wehrlos darbot, um an Stelle des Menschen zu leiden - ihrer eigenen, widerspenstigen Schöpfung. Es war der ins Fleisch gekommene Gott, der sich an die Stelle des verurteilten Menschen begab - es war die Würde der LIEBE! Freunde! Lasst euch doch mit dieser Taufe der Liebe taufen! Dann werdet ihr wie die Apostel bereit sein, euren Körper in einen engen Korb zu zwängen und euch über die Stadmauer abseilen zu lassen, wenn es sein muss - oder Schiffbruch zu leiden, Hunger, Blöße, Feuer, oder sogar die Enthauptung - wenn ihr nur dadurch das Reich Gottes vergrößert und Seelen gewinnt, für die Er doch Sein Blut vergossen hat. O HERR, erfülle uns mit dieser Liebe und taufe uns mit diesem Feuer! Dann wird das Evangelium groß und herrlich werden auf Erden, und die Menschen werden uns Glauben schenken und auch dem Evangelium. Sie werden seine Kraft spüren, und sie werden sich zu Tausenden dem HERRN ausliefern durch die Gnade Gottes.

SIE WERDEN ES TUN!